

## **Reisebericht Tansania August 2012**

11.08. – 30.08.2012

Schon die Planung mit Christoph Friedrich macht sehr viel Freude. Mein letzter Aufenthalt in Tanzania ist mittlerweile über zwanzig Jahre her und es ist anregend, sich mit jemandem zu unterhalten, der das Land wie seine Westentasche kennt. Viele Träume haben sich mittlerweile in mir versammelt. Nur ob sie erfüllbar sind, weiß ich zu dem Zeitpunkt noch nicht. Aber schon nach einem ersten Telefonat mit Christoph ist klar: er ist genau der richtige Ansprechpartner, um meine Wünsche in eine konkrete Planung umzusetzen. Wir, mein Mann Gerd und ich, würden mit unseren Kindern, Tim 11 J. und Liz 13 J. reisen. Auch das stellt natürlich besondere Anforderungen an die Planung.

Nach einigen Telefonaten und Emails, die hin – und her geschickt werden, ist es dann soweit. Unser Reiseverlauf steht fest und in die große Karte an meiner Bürowand kann ich endlich Fähnchen setzen, die unsere Tour markieren. Immer wieder googlele ich die einzelnen Ziele und träume ich mich dorthin.

Die Tour führt uns von Arusha aus nach Nordosten. Bereits in der zweiten Nacht in Tanzania finden wir uns in Olpoongi bei den Maassais wieder, die dort ein authentisches Dorf für Touristen unterhalten. Die Fahrt dorthin ist bereits ein Erlebnis, denn es ist eine Welt, die meine Familie so noch nicht gesehen hatte. Rechts präsentiert sich der Kilimandjaro, „Kili“, wie er hier liebevoll genannt wird. Auf unserer weiteren Fahrt begleitet uns dann der Mount Meru. Die Kinder sind so beeindruckt, dass sie kaum noch ein Wort sagen. Als uns die Massais willkommen heißen, ist der Bann schnell gebrochen und neugierig gehen wir mit ihnen in ihr Dorf, in dem wir zwei sagenhafte Tage verbringen.

Dann folgen die Nationalparks: Lake Manyara, Ngorongoro Crater und die Serengeti, in der wir zwei Nächte zelten. Die Unterkünfte sind allesamt einmalig und es macht uns allen einen Heidenspaß, uns auf die unterschiedlichen Situationen, ob in Lodge oder Camp einzustellen und die wechselnde Umgebung auf uns wirken zu lassen.

In der Rhino Lodge vermissen wir plötzlich all unsere Unterlagen. Der Manager und sein Personal reagieren sehr einfühlsam und unterstützten uns in jeder Hinsicht. Glücklicherweise klärt sich alles rasch auf und das Vertrauen in das Land und seine Menschen wächst ein weiteres Mal.

Die Autofahrten sind zum Teil recht lang, aber niemals langweilig, da die wechselnde Landschaft uns in dem Bewusstsein lässt, dass jederzeit Unvorhergesehenes geschehen kann. Unser Fahrer Hamisi kennt die Umgebung und die Pisten und chauffiert uns sehr gut und sicher. Es bleibt sein Geheimnis, wie er sich in der Serengeti zurechtfindet, wäre das für uns doch ein hoffnungsloses Unterfangen. Michael, unser Koch, vollbringt wahre

Wunderwerke auf seinem Gaskocher. Das Essen ist auf allen Etappen toll und übertrifft unsere Erwartungen bei Weitem. Die Kinder machen es wie wir und probieren alles, was uns angeboten wird.

Nach der Safari halten wir uns für zwei Nächte in Karatu auf Plantation Lodge auf. Renate Marahrens betrieb damals eine Kaffeeplantage, auf der ich für ein halbes Jahr arbeitete. Mittlerweile hat sie sich in der Nähe der Farm eine Lodge aufgebaut. Ein Prachtstück mit einem sehr hohen Anspruch an Sauberkeit, Küche und Komfort. Wir werden sehr herzlich empfangen und haben Gelegenheit, hinter die Kulissen eines Lodgebetriebes zu schauen, auch in Bezug auf die Wasserversorgung, die in ganz Tanzania ein wichtiger Aspekt ist.

Und weiter geht unsere Reise in die Muller's Mountain Lodge. Wir fahren von Arusha aus mit dem Bus nach Mombo, was ein Erlebnis der besonderen Art ist. Ein kleines Beispiel: auf halber Strecke hält der Bus mitten im Busch. Die meisten Mitreisenden steigen aus, die Männer gehen nach rechts, während die Frauen Schutz hinter den Büschen auf der linken Seite finden. Nach ungefähr drei Minuten sitzen alle wieder auf ihren Plätzen und die teilweise halsbrecherische Fahrt geht weiter. Mit einem Affenzahn kann der Busfahrer offensichtlich erahnen, was sich hinter Hügeln und Kurven abspielt, denn er überholt ohne mit der Wimper zu zucken, und ja, wir kommen alle unversehrt an. Gerd und Tim gelingt es tatsächlich auch bei dieser Fahrt zu schlafen! Mullers Mountain Lodge, das mitten in den Usambara- Bergen liegt, bietet uns Ruhe. Mittlerweile sind wir erschöpft von der Umstellung, der Safari, den Temperatur- und Höhenunterschieden und dem Weiterreisen.

Spektakuläre Ausblicke schmücken die Fahrten in den Bergen und der local market in Lushoto hüllt uns in fremdländische Gerüche und Farben. Wir können uns in aller Ruhe umschauen und nach Herzenslust handeln, was immer Gelächter auf beiden Seiten hervorruft. Anders als in Nordafrika werden wir weder belagert noch belästigt, und auch Liz, unsere Tochter, kann sich ungehindert bewegen und wird mit Respekt behandelt.

Zum krönenden Abschluss bringt uns Rudi Muller mit seinem Fahrer Baccari zum Beach Crab Resort nach Ushongo, ein kleines Dorf in der Nähe von Pangani, direkt am Indischen Ozean. Den Pangani River kreuzen wir mit einer Fähre. Im wuseligen Getümmel des Hafens gehen wir zu Fuß auf die Fähre, und wieder einmal ist das ein Ort, dem eine Durchreise nicht gerecht wird. Stunden könnte man hier verbringen.

Das Beach Crab Resort bildet den Abschluss unserer Reise. Die Schilfhäuser sind über sechs Meter hoch und liegen direkt am Meer. Ein traumhafter langer Strand lädt zum Sonnenbaden und Ausruhen ein. Das Schwimmen ist hier völlig ungefährlich, es gibt keine Strömungen, und bei Ebbe ist das Wasser flach. Grad am ersten Abend schauen wir Meeresschildkröten beim Schlüpfen zu und sind überwältigt, als die golfballgroßen Kleintiere

sich von den anlandenden Wellen mitreißen lassen in den riesigen Ozean. Von Herzen wünschen wir ihnen Glück. Alex bietet uns an, mit seinem Boot eine vorgelagerte Sandbank anzufahren zum Schnorcheln und Tauchen, was Liz und ich uns nicht entgehen lassen.

Aber unaufhaltsam rückt das Urlaubsende näher und Alex, der Besitzer vom Beach Crab Resort, bringt uns auf einer siebenstündigen Reise nach Dar es Salaam. Alex und Gerd unterhalten sich ununterbrochen über alte Autos und Motoren. Die Straße ist wider Erwarten noch nicht komplett ausgebaut, und erst nachdem wir für Tim auf dem Markt in Dar noch in letzter Minute eine Shuka erstehen, die er sich sehnlichst wünscht, erreichen wir kurz nach Einbruch der Dunkelheit unser Hotel in Dar, welches wir nur für die restlichen sechs Stunden bis zur Abholung zum Flughafen beziehen. Es reicht für ein Essen, eine Dusch und eine Mütze voll Schlaf.

Aber dann geht es unwiderruflich zurück nach Deutschland und es fällt schwer, wieder in den heimischen Alltag zurück zu finden, zu unterschiedlich sind die Kulturen und Lebensumstände. Auch den Kindern gibt der Blick über den Tellerrand viele Denkanstöße, die eigenen Lebensumstände genauer zu hinterfragen. .

Auf diesem Wege bedanken wir uns bei allen, die unsere Reise zu so einem einmaligen Erlebnis gemacht haben, dass dieser Urlaub nur schöne Erinnerungen enthält. Und für die hervorragende Vorbereitung, die alles berücksichtigte und dazu führte, dass wir uns sicher durch das Land getragen fühlten.

Was bleibt, ist die Karte an der Wand mit der Reiseroute, die uns im Norden Tanzanias von West nach Ost führte. Ich nehme eine neue Markierungsnadel und betrachte nachdenklich den Süden des Kontinents.